Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche

Geschlecht

Herausgeber: E. Looser

Band: - (1846)

Heft: 3

Artikel: Frauenspiegel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebensversicherungen an — meine sel. Wohlthäterin gerichtet. Mein Bater, mein unglücklicher Bater war es, der sie schnöbe verlassen hatte, und mich, sein Kind, nahm sie liebevoll auf und ward meine zweite Mutter!—

Der Frauenspiegel.

(Von N)

Ehret die Frauen! Ein Loblied ertone, Wo man die Würde der Frauen erblickt, Daß sich das Leben durch Anmuth verschöne, Hat sie der Himmel mit Anmuth geschmückt. Doch wenn sie nur mit Reizen prangen, Die schon des Herbstes Hauch zerstört, Und stets an Schein und Flitter hangen, So sind sie keines — Spiegels werth.

Ehret die Frauen! Mit ewiger Treue Schenken sie sich dem erkornen Mann, Ob das Verhängniß mit Rosen bestreue, Ober mit Dornen verwirre die Bahn. Doch wenn ihr Herz im Flattersinn Sich nur zum Glanz des Glückes kehrt, Und feil und käuslich ihre Minne, So sind sie keines — Mannes werth.

Ehret die Frauen! Sie lindern und tragen Freundlich dem Gatten die drückende Last, Trösten, wenn Sorgen am Herzen ihm nagen, Schaffen nach Arbeit ihm Frieden und Rast. Doch wenn sie immer schmäh'n und keisen, Bon Zank und böser Laun' empört, Und doch ihr Unrecht nicht begreifen, So sind sie keines — Gatten werth.

Ehret die Frauen! Sie hegen und legen Liebend die Kindlein mit inniger Luft, Wecken die Tugend mit forgsamen Pflegen, Wahren der Unschuld in kindlicher Brust. Doch wenn sie von Idulen träumen, Und, von Romanengluth verzehrt, Die heil'ge Mutterpflicht versäumen, So sind sie keines — Kindes werth.

Ehret die Frauen! Im häuslichen Kreise Walten sie ordnend mit klugem Verstand, Warten des Herdes mit schöpfer'schem Fleise, Drehen die Spindel mit emsiger Hand. Doch wenn sie mehr beim Theetisch glänzen, Als wirklich schalten an dem Herd, Mürrisch daheim, vergnügt bei Tänzen, So sind sie keines — Herdes werth.

Ehret die Frauen! Mit weisem Bewahren Sammeln und theilen die Nothdurft sie aus, Wissen zu geben und wissen zu sparen, Und erhalten in Ehren das Haus. Doch wenn ihr Prassen und Verschwenden Des Gatten Kummer täglich mehrt, Und ihre Lüste nimmer enden, So sind sie keiner — Schürze werth.

Ehret die Frauen! Sie leiten die Sitte, Weisen den Zwang und die Frechheit zurück, Halten den Schritt in des Schicklichen Mitte, Würzen der seinern Geselligkeit Glück. Doch wenn sie heim'schen Brauch verachten, Und stets von Modesucht bethört, Nach fremder Waar' und Narrheit schmachten, So sind sie keines — Affen werth.

Ehret die Frauen! in edeln Bereinen Kränzen Berdienst sie und rühmliche That, Lindern das Elend, wo Leidende weinen, Fördern das Gute durch Beispiel und Rath. Doch wenn sie mit Bistenschwestern Durch einen Klatschbund sich entehrt, Und über Freund und Feinde lästern, So sind sie keiner — Zunge werth.

Auflöf bes Rathfels in ber zweiten Lieferung:

Brautfrang.

Sylbenräthfel.

Juest vom ersten Paare: Das ist ein kleiner Mann, Der Künste wunderbare Und tausenbfält'ge kann; Nichts gibt es zu bestellen Wozu er nicht gewandt, Und ein paar Spießgesellen Sind stets dabet zur Hand.

Er siebelt, wollt ihr tangen, Hibft überall im Frank, Schreibet Verse, tödtet Wanzen, Reibt Fleden sorgsam aus; Doch gibt auch viel zu klagen, Er ist ein Mausedieb, Liebt, Schnippchen auch zu schlagen, Und hat das Ledern lieb. Ihr könnt es euch kaum benken, Wie schmiegsam, biegsam, rasch Das Männlein von Gelenken, Das geht euch husch und hasch! Jest bückt und drückt, versteckt sich's, Scheint jest verschwunden ganz. Dann wieder reckt und streckt sich's, Steht da als langer Hans.

Zuweilen, nicht zu frieren, Seht ihr's wohl eingepackt; Doch, besser sich zu rühren, So geht es lieber nackt; Und wenn es sich will schmücken— Wem siele sonst dies ein?— So trägt es auf dem Rücken Oft einen großen Stein.

Der britten Sylbe wegen Bemüht jest euern Wis. Ein Dach ist's gegen Regen Und Sonne jedem nüs. Die Bodenkammer drunter Enthält bald dies, bald das; Oft Stroh und alten Plunder — Man weiß oft gar nicht was.

Oft Sachen sind's gar feine, Salz, guter Spiritus, Rosinen, große, kleine, Auch manche harte Nuß; Oft sind's nur Kraut und Rüben, Oft gar ist alles leer.— Man kann das Dach verschieben Und rücken kreuz und quer.

Im Ganzen nach ben Stüdeln: Der ersten Sylben Schelm, Will man den Kopf ihm prickeln, Sest gern es auf als Helm; Dann zwischen Lanzenspissen Sich regt er ungescheut., Will nur das Helmlein sitzen, So thun sie ihm kein Leid.